

lokales Büro „Die Chance“

Für immer mehr junge Menschen ist der Weg in die Arbeitswelt unübersichtlicher und schwieriger geworden. Dieses gilt insbesondere für Jugendliche aus bildungsfernen Familien. Für diese Jugendlichen stellt die Teilhabe an der Arbeitswelt und an der Gesellschaft eine hohe Hürde dar. Die Überwindung dieser Hürde setzt voraus, dass diese jungen Menschen auf ihrem Weg in die Arbeitswelt in Erziehung und Bildung aber auch zunehmend in gesundheitlicher Hinsicht systematische und professionelle Unterstützung und Hilfe finden.

Die mit Ratsbeschluss vom 06.02.2007 eingerichtete U 25 Konferenz soll mit Blick auf mögliche Lücken im Übergangs- und Unterstützungssystem insbesondere für Jugendliche mit besonderem Förderbedarf praktische Verbesserungen entwickeln.

Nach den in Arbeitskreisen der U 25 Konferenz gewonnenen Erkenntnissen gehen die multiplen Problemlagen vieler Jugendlichen vielfach einher mit zunehmender Mutlosigkeit, Fehleinschätzungen des eigenen Könnens bzw. der eigenen Potentiale und einer Zunahme motivationshemmender psychischer Faktoren. Jugendliche mit signifikanten sozialen und/oder gesundheitlichen Beeinträchtigungen sind auf dem Ausbildungs- und Arbeitsmarkt zunehmend chancenloser und benötigen komplexe und längerfristig wirkende Unterstützungsstrukturen.

Nach Einschätzung der U 25 Konferenz bedürfen vor allem diese Jugendlichen einer intensiveren Integrationsbegleitung. Das breite Angebotspektrum im Übergangsbereich Schule-Beruf ist überwiegend auf eine Komm-Struktur ausgelegt. Viele Jugendliche werden hierdurch häufig nur unzureichend oder überhaupt nicht erreicht. Diese im derzeitigen System identifizierten systemischen Lücken können nach der Auffassung der U 25 Konferenz nur durch ein ergänzendes Hilfsangebot mit zugehendem Charakter gelöst werden. Dieses kann hierbei auch eine Lotsenfunktion in die schon bestehende Angebotsstruktur übernehmen.

Die U 25 Konferenz hat sich daher auf die Entwicklung eines Konzeptes für ein sog „lokales Büro - Die Chance“ konzentriert, in dem Arbeitsagentur, ARGE, Schulamt, Jugendamt, Gesundheitsamt und Sozialamt mit dem Ziel einer optimierten Umsetzung ihrer jeweiligen originären Aufgabenstellungen zusammengebracht werden sollen. Hierbei sollen auch die verschiedensten instrumentellen Möglichkeiten der SGB II, SGB III und SGB VIII miteinander verzahnt zum Einsatz gebracht werden, um für die Zielgruppe noch wirksamer werden zu können.

Hierzu zählen auch die Aufgabenstellungen des Jugendamtes im Rahmen des § 13 SGB VIII.

Hiernach soll die Jugendberufshilfe jungen Menschen, insbesondere Personen mit sozialen Schwierigkeiten und/oder individuellen Beeinträchtigungen, Hilfen zur beruflichen Qualifizierung und Integration in die Arbeitswelt anbieten. Mit ihren Angeboten ist sie Bindeglied zwischen den Regelsystemen und denen, die drohen ausgegrenzt zu werden. Sie integriert junge Menschen, die am Rande oder außerhalb der Regelsysteme stehen, im System nur schwer zurecht kommen oder sogar scheitern (z.B Ausbildungsabbrecher, Schulverweigerer). Jugendberufshilfe ist auf Übergänge spezialisiert und gestaltet Übergänge. Sie versteht sich dabei als Brückenfunktion im Übergangsfeld von Schule und Beruf. Dabei stellt sie auch einen Entwicklungsraum dar, in dem junge Menschen mit dem

Ziel gefördert werden, einen angemessenen Platz im Erwerbsleben zu finden. Sie vermittelt zwischen Schule und Arbeitswelt und arbeitet eng vernetzt mit den beteiligten Akteuren (Jugendhilfe, Sozialisationsinstanzen, Vertretern der entsprechenden Rechtskreise - insbesondere Agentur für Arbeit und ArGe, Betriebe, Schulen, Kammern, usw.) zusammen.

Die Belange von Kindern und Jugendlichen in benachteiligten Lebenswelten sind besonders zu berücksichtigen.

Bezogen auf die Aufgabenstellungen der Agentur für Arbeit im Rahmen des SGB III gehört hierzu u.a. die Verpflichtung, Jugendliche und junge Erwachsene bei der Berufsorientierung zu beraten und zu fördern .

Hierzu gehört ebenfalls die Verknüpfung der v.g. Aufgabenstellungen mit dem Schulsystem über in Runderlassen des Ministeriums für Schule und Weiterbildung enthaltenen Regelungen.

Die Erwartung an dieses Modellprojekt ist, die Zahl der unversorgten Schülerinnen und Schüler im Übergang Schule - Beruf sowie auch von Jugendlichen in den sog. Warteschleifen zu reduzieren und auch gemeinsam mit dem Gesundheitssystem neue Ansätze zur Vermeidung von Schulverweigerung und -müdigkeit zu entwickeln.

Ein wesentliches innovatives Element des Modellprojekts ist ein zugehender Ansatz. Die Jugendlichen sollen in ihren jeweiligen Lebens- und Sozialräumen angesprochen und erreicht werden.

Die originären Aufgabenstellungen der schon vor Ort tätigen Träger sollen durch das neue Angebot des lokalen Büros genutzt werden. Das Modellprojekt soll mit seinem aufsuchenden Ansatz insbesondere für die Jugendlichen zuständig sein, die im bisherigen System nicht aufgefangen wurden.

Das lokale Büro „Die Chance“ kann hier eine Lotsenfunktion übernehmen. Hierzu gehört nicht nur, Wege aufzuzeigen, sondern insbesondere auch, als Teil des Sozialraumes eine Vertrauensgrundlage aufzubauen und als Lotse mit der Zielgruppe in regelmäßigem Kontakt zu bleiben. Hierzu gehört dann auch, den Verlauf von eingeschlagenen Wegen zu verfolgen, hierbei dann gleichzeitig auch herauszufinden, an welchen Stellen die örtlichen Angebotsstrukturen optimiert und auf die spezifischen Bedürfnisse der Zielgruppe ausgerichtet werden können.

Der entscheidende Vorteil des lokalen Büros wird darin gesehen, dass es unmittelbar auf Ressourcen der an diesem Projekt beteiligten Institutionen (Agentur für Arbeit, ARGE, Schulamt, Jugendamt und Sozialamt) nutzen kann.

Darüber hinaus ist ein wesentlicher Ansatz des lokalen Büros, Jugendliche dahin zu begleiten, wo sie kompetente Ansprechpartner/innen für einzelne Problembereiche finden können.

Das lokale Büro „Die Chance“ definiert sich hierbei in seinem Ansatz als niedrigschwelliges und sozialraumorientiertes Angebot mit auch aufsuchenden sowie in Teilbereichen (z.B. der Familien- und Elternarbeit) auch übergreifenden Elementen, ohne hierbei allerdings die vor Ort schon bestehende Beratungs- und Betreuungsangebote ersetzen zu wollen.

Das lokale Büro „Die Chance“ sieht sich hierbei in der Rolle eines Kooperationspartners für die schon vor Ort tätigen Akteure.

Aus den Blickwinkeln der Politik, der an der Umsetzung beteiligten Akteure und der Jugendlichen selbst ergeben sich folgende allgemeinen Zielsetzungen oder Erwartungen an das lokale Büro „Die Chance“:

- aus dem Blickwinkel der Politik
 - zielgerichtete Kooperation aller regionalen Akteurinnen und Akteure im Bereich der Beratung, Unterstützung und Begleitung Jugendlicher und junger Erwachsener auf dem Weg in Ausbildung und Beruf“
 - effektive Förderung der Einstiegschancen arbeitsloser und Ausbildung suchender junger Menschen
 - Bündelung und Abstimmung der Ressourcen und Kompetenzen aller Arbeitsmarktakteure, der Schule und der Jugendhilfe
 - Netzwerkbildung und Abstimmung innerhalb des Netzwerkes

- aus dem Blickwinkel der Jugendlichen
 - Unabhängigkeit / Selbstständigkeit
 - Ausbildung (Job mit Zukunft)
 - adäquates Einkommen
 - soziale / gesellschaftliche Akzeptanz
 - Wunsch, ernst genommen zu werden bzw. Wunsch nach Wertschätzung

- aus dem Blickwinkel der am Projekt beteiligten (professionellen) Akteure
 - Identifizierung und Erreichen von Jugendlichen, die durch andere Angebote nicht erreicht werden / wurden
 - konkrete Hilfestellungen für die Zielgruppe auch im Hinblick auf ihre soziale und gesellschaftliche Integration
 - Einmündung in Arbeit / Ausbildung ggfls auch weiterer Schulbesuch
 - auf dem jeweils individuell erreichbaren Niveau (d.h. unter Berücksichtigung von sozialen oder gesundheitlichen Einschränkungen)

Hieraus ergeben sich - auch im Hinblick auf eine begleitende Evaluation - folgende Betrachtungsebenen:

- die Einzelfall-Ebene
- die strukturelle Ebene
- der allgemeine Erkenntnisgewinn (auf der Meta-Ebene)

Ein auf Beschluss der U 25 Konferenz eingerichtete Arbeitskreis hat unter Berücksichtigung der v.g. Eckdaten die in der Anlage beigefügte Konzeption erarbeitet.